

## Für den Klimaschutz

Ich war in den vergangenen Monaten bei vielen Info-Veranstaltungen zum von der Fa. Vispiron geplanten Pumpspeicherwerk am Oser. Kürzlich ergriff ich selbst die Initiative und befragte Hans-Josef Fell zu dem Thema. Hans-Josef Fell war für die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen von 1998 bis 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages. Seit 2005 war er der energiepolitische Sprecher der Bundestagsfraktion. Fells besonderes politisches Engagement gilt der vollständigen Umstellung der konventionellen Energieerzeugung auf erneuerbare Energien. Er ist neben dem SPD-Abgeordneten Hermann Scheer der „Vater“ des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Außerdem ist er mitverantwortlich für gesetzliche Regelungen und politische Initiativen zur Förderung von Biokraftstoffen.

Ich fragte zunächst, ob ein PSW, so wie vom Vorsitzenden des BUND Deutschland, Prof. Dr. Hubert Weiger, behauptet, wirklich nicht zum neuen Energiemarkt passt? Hans-Josef Fell sah die größte Aufgabe für ein 100 Prozent- Erneuerbare-Energien- System in der Organisation des Ausgleichs der Schwankungen, die Solar- und Windstrom verursachen. Damit in Zeiten geringer Einspeisung bei gleichzeitig höchstem Strombedarf die Stromversorgung gewährleistet ist, brauche es eine Vielzahl parallel zu verwirklichender Maßnahmen. Er nannte: 1. Flexible Stromerzeugung, die genau in den Flauten von Wind und Sonne einspringen: Bioenergien, Wasserkraft, Geothermie. 2. Flexible Nachfragesteuerung, 3. Eine Vielzahl von Speicherkraftwerken: Pumpspeicherkraftwerke, Batterien oder Power to gas. Sowie 4. Leitungsausbau, auch überregional mit neuer HGÜ-Technik.

„Wer wie der BUND gegen Pumpspeicherausbau sei, behindere die Energiewende. Der BUND entwickle sich immer mehr zu einem Bremsen des Atomausstieges und des Klimaschutzes. Vor Ort opponieren sei-

ne Mitglieder gegen Pumpspeicher, gegen HGÜ-Leitungen, gegen Wasserkraft, gegen Biogasanlagen, gegen Fotovoltaik-Freiflächenanlagen. Ja, neue Pumpspeicher werden also auch für die Energiewende benötigt“, so Fells Statement.

Die nächste Frage richtet sich auf die gesamtökologische Bilanz des Vorhabens. Unteres Becken und Turbinenhaus sind auf einer Konversionsfläche, das Obere Becken ist allerdings benachbart zu einer FFH-Fläche. Nach Ansicht von Hans-Josef Fell gelte es, die ökologische Bilanz nicht nur mit den ökologischen Naturschutzfragen vor Ort zu betrachten. Hauptursache für den weltweiten Artenverlust ist die Erderwärmung. Sie zu bekämpfen könne nur mit einer Energieversorgung aus 100 Prozent erneuerbaren Energien gelingen. „Wer den Ausbau der erneuerbaren Energien mit dem notwendigen Speichern behindert, wird den weltweiten Artenschwund befördern“, so die Aussage. Es helfe nichts, nur die Arten vor Ort zu schützen. Hier müsse man Kompromisse finden, die nicht zu Lasten des Ausbaus der erneuerbaren Energien und der Speicher gehen.

Der Bischöfliche Stuhl in Regensburg verfügt über das Grundstück für das Obere Becken und der größten Teilstrecke der Leitung. Ich wollte wissen, welche Pflicht aus der Papst-Enzyklika „Laudato Si“ nun der Kirche erwächst und ob ein Batteriespeicher eine Alternative sein könne. Fell war überzeugt, dass der päpstlichen Enzyklika nun auch von der Kirche vor Ort konkrete Handlungen folgen müssen. Viel zu lange habe die Kirche in ihren Liegenschaften den Klimaschutz missachtet. Das Bereitstellen von kirchlichen Flächen zum Bau von Pumpspeichern sei eine konkrete Maßnahme der Diözese im Sinne der Enzyklika.

Mein Fazit: Die Technik ist richtig, nur die Suche nach dem Ort dafür läuft falsch.

*Michael Doblinger  
Kreisvorsitzender der Grünen*